

Der amerikanische Passagier

Erzählung von W. v. Bock.

I.

Wir lagen schon seit Wochen im Hafen von Aden, ohne Ladung aufzubrengen zu können, schijnlich auf den Augenblick wartend, da wir hinausfahren würden aus dem Bereich der glutherrigen, massigen Felsblöcke, die nichts als einen unfagbar traurigen Anblick gewähren in ihrer vegetationslosen Raetheit.

Dies wäre an und für sich nichts Außergewöhnliches gewesen, desto mehr aber war es der nun folgende Zufall.

Da ist ein gewisser Mr. Clark, der die Kapitän händereibend, und der will die „Pauline“ für die nächsten zwei Monate einfach vom Plage weg hartern, wie sie ist und steht.

Selbstredend erregte dieser Mr. Clark unsere Neugierde auf's Höchste. Er sollte ein Nordamerikaner sein, vielleicht aus New York oder Chicago, wie der Kapitän noch hinzusetzte.

Eines Morgens traf der neue Passagier mit verschiedenen Koffern und Kisten ein und bezog die beiden hinteren Räume des Deckhauses.

Ich weiß nicht, wie es eigentlich gekommen ist, daß ich mir in den Kopf gefetzt habe, hinter Mr. Clarks Seereise müsse unbedingt etwas ganz Besonderes stecken; aber, durchdrungen von dieser Ueberzeugung, begann ich ihn trotz meiner angeborenen Abneigung gegen jedwede Art von Spionage und Horcherei scharf zu beobachten.

Ich sehe strengt ich mein Hirn an, daß es darin nur so wirbelt. Wer und was konnte der Passagier sein? An unseren gemeinschaftlichen Mahlzeiten nahm er zwar Theil, ohne jedoch seine Einflüßigkeit nur im Geringsten abzubreiten.

Dagegen strengt ich mein Hirn an, daß es darin nur so wirbelt. Wer und was konnte der Passagier sein? An unseren gemeinschaftlichen Mahlzeiten nahm er zwar Theil, ohne jedoch seine Einflüßigkeit nur im Geringsten abzubreiten.

Das Kapitän Elders dieser Meinung war, stand außer allem Zweifel. Ein gutmüthiger Mensch und etwas träge in seinem Denken, wäre es auch schwer gewesen, ihn zu anderer Ansicht zu belehren.

„Nichts weiter, als daß er jetzt sämtliche Seekarten, die an Bord zu haben sind, durchstudirt. Wie gelangt, entweder plagt ihn der Speien, oder—na, Sie wissen schon was! Wundert mich nur, daß er die Tiefenverhältnisse so ganz außer Acht gelassen hat.“

„Und so fühlte ich eines Nachts—wir waren schon zwei Wochen in See—das Bedürfnis, ihn auf die Probe zu stellen. Als ich die Hundewache übernahm, fragte ich ihn ganz plötzlich: „Nun—noch nichts endete?“

„Nein. Unsere Befähigung zu Kriminalisten läßt leider noch viel zu wünschen übrig, wie es scheint,“ entgegnete er misgünstig, brach aber dann in lautes Lachen aus, als er merkte, daß er aus der Rolle gefallen war.

So kam es, daß wir Verbündete in dieser heissen Sache wurden. In

Muthmaßungen jedoch, die wir uns darüber gegenseitig zum Besten gaben, blieben vorläufig aus der Luft gegriffene Gebilde unserer Phantasie ohne jegliche Stütze.

Seit wir aus dem Golf von Aden waren, feuerten wir stetig südwärts mit einem Strich nach Osten. Jetzt hieltten wir uns so ziemlich dicht längs des sechzigsten Längengrades. Da nun die Brigg alles Andere, nur nicht die Eigenschaften eines Schnelllegers besaß, konnten wir auch bios eine geringe Fahrt verzeichnen. Vier Knoten in der Stunde waren das Höchste, was wir leisteten.

Die Hundewache ist anerkanntermaßen die langweiligste Wache, die nur existiren kann. Auf dem Achterdeck tiefe Stille um mich her. Borne beim Gangspill schloß die Mannschafft der Wache oder lag wenigstens dort und träumte in der prächtigen Sommernacht.

Unwillkürlich trat ich näher und lauschte; alle meine Sinne waren gespannt. Aber was Mr. Clark sprach, waren nicht zu unterließende Worte. Er stöhnte einige Male laut auf, und im Mondeslicht, das sich in das kleine Zimmer stahl, sah ich, wie er sich in seiner Kojie unruhig herumwälzte.

Das Uebrige verlor ich in einem erstickten Gemurmel. Angestrengt horchte ich weiter; aber ich vernahm nichts mehr. Er schien sich beruhigt zu haben.

Auch die nächste Woche brachte nichts Neues. Dasselbe eintönige Bummeln über den glatten Wasserpiegel: der Wind wollte nicht aufrischen und lullte manchmal ganz ein.

Ich sah die Stelle bezeichnete, an der sich unser Schiff nach der Berechnung des Kapitän befand. Und doch! Was war eigentlich Sonderbares daran? Hatte er doch das Fahrzeug gehortert und verlangte auch selbstverständlich zu wissen, in welchen Breiten sich dasselbe befand. Wertwürdiger war es jedenfalls, daß wir keinen bestimmten Kurs einhielten, sondern zeitweise tagelang herumtriebren.

Es war eine idyllische Reise, und nur hier und da kräufelte sich die glatte Fläche der See, wenn fliegende Fische in zahlreichen Schwärmen aus dem Wasser hüpfen; viele davon fielen auf Deck nieder—für unseren Tisch eine ganz erwünschte Abwechslung.

„Hm,“ meinte bei irgend einer Gelegenheit der Obersteuermann zu mir, „es hat den Anschein, als wolle unser Passagier hier an Bord sein Wissen ausbreiten. Ausgefragt hat er mich heute über alles Mögliche—und zuletzt geriet er auf die Strömungen des Indischen Ozeans; besonderes Interesse flosht ihm die Thatsache ein, daß die See bios an der Oberfläche bewegt ist und daß es auf dem Grunde so still und ruhig zugeht wie in einer Dorfstraße.“

„Nun, und—“

„Nichts weiter, als daß er jetzt sämtliche Seekarten, die an Bord zu haben sind, durchstudirt. Wie gelangt, entweder plagt ihn der Speien, oder—na, Sie wissen schon was! Wundert mich nur, daß er die Tiefenverhältnisse so ganz außer Acht gelassen hat.“

„Und so fühlte ich eines Nachts—wir waren schon zwei Wochen in See—das Bedürfnis, ihn auf die Probe zu stellen. Als ich die Hundewache übernahm, fragte ich ihn ganz plötzlich: „Nun—noch nichts endete?“

„Nein. Unsere Befähigung zu Kriminalisten läßt leider noch viel zu wünschen übrig, wie es scheint,“ entgegnete er misgünstig, brach aber dann in lautes Lachen aus, als er merkte, daß er aus der Rolle gefallen war.

So kam es, daß wir Verbündete in dieser heissen Sache wurden. In

Aufklärung zeben—ich konnte nur nachdenklich den Kopf schütteln. Am folgenden Morgen, in aller Frühe schon, als die flammenden Strahlen der Sonne den Dunstfächer der Nacht durchdröhen, sichtetten wir ein kleines Riff, welches kaum über Wasser ragte. Es war dies der nördlichste Ansläuer der gefährlichen Saja de Malha-Bank, der wir uns bedächtig näherten.

„Sie wandelt mich manchmal die Lust an zu zoologischen und auch botanischen Studien,“ erklärte er beiläufig, „geru möchte ich deswegen sehen, wie sich die Geschichte unter Wasser macht.“

Dies klang Alles sehr beruhigend und gar nicht verächtlich. Auch bin ich fest überzeugt, daß ihm Alle bis auf Zwei Glauben schenken. Diese ungläubigen Zwei aber waren ich und Kirchner.

Da nun der Amerikaner den Wunsch ausgesprochen hatte, die „Pauline“ solle beibehalten bleiben, während er das Riff bejagte, die Distanz aber bis dahin eine beträchtliche war, und der Kapitän sein bestes Boot für eine solche Expedition einem Nichtseemann nicht anvertrauen durfte, mußte ich mit einfeigen, der navigatorischen Leitung weichen. Das schien zwar Mr. Clark nicht ganz zu behagen, aber er enthielt sich einer jeden diesbezüglichen Aeußerung, und wir ruderten ab.

Gegen Mittag hatten wir die Bank erreicht; das einzig Sichtbare an ihr, das gezeigte, unansehnliche Riff, gleich zusammengewürfeltem Gestein ohne Leben und Pflanzenwuchs. In seinen Spalten gurgelte und brandete das Wasser, als schneiger Gischt zurückrauschend.

Mit Hilfe der Matrosen handhabte der Amerikaner fleißig das Netz und die Klammer. Die Ausbeute war aber nicht der Rede werth: einige Steinchen, Thiere, Sand und Seetang war die ganze Ausbeute einer einstündigen Arbeit. Zuletzt kehrten wir an Bord zurück.

In den nächsten Tagen dasselbe Manöver an der Südspitze der Saja de Malha-Bank und an einem anderen südwärts sich hinziehenden Riff, von dem fogar die Bezeichnung auf der Karte fehlte. Abwechselnd besichtigten der Obersteuermann und ich das Boot. Das nicht Besondere erreicht wurde bei diesen Forschungen, fanden wir zuletzt auch fast selbstverständlich, und in uns dämmerte schon der Gedanke auf, Mr. Clark müsse nicht ganz bei Verstand sein.

Er zeigte sich aber stets äußerst nobel gegen die Bootsmannschafft, der die mühsame Arbeit des Ruderns oblag; er ließ es sich nicht nehmen, bei solchen Gelegenheiten immer ein paar Goldstücke springen zu lassen, wie sich die Jannaats dräusich auszudrücken pflegten.

Plötzlich aber trat ein Ereignis ein, das endlich Licht in die Sache brachte. Der Schauplatz war die östliche Klippenreihe der ovalen Rodriguezinsel, die etwas nördlich vom zwanzigsten Grad nördlicher Breite liegt und vom zweitwöchentlichen Meridian an ihrer westlichen Kante gestreift wird. Das wir sie anliesen, war direkter Wunsch des Amerikaners gewesen; er wolle auch diese Insel besichtigen, hatte er einfach erklärt. Um dieses Geland ist die Strömung ziemlich stark, aber die Brigg hielt sich in der leichten Brise doch genügend gut im Laufe, so daß wir keine allzu große Abweichung davon zu verzeichnen hatten.

Eine merkwürdige Veränderung war auch mit Mr. Clark vorgegangen. Gleich als ihm der Kapitän den Namen der Insel genannt, hatte sich seiner eine lebhaftige Unruhe bemächtigt. Mit dem Gange in der Hand schritt er über Deck hin, die Riffreihe musternd. Auch diesmal wurde das Großboot zu Wasser gebracht und ausgerüstet. Der Amerikaner erschien, einen schmalen, etwa fußlangen Kasten aus polirtem Ebenholz unter dem Arm. Er sah sehr bleich aus, und seine Bewegungen waren hastig und nervös.

Kirchner stieß mich an. „Die bewußte Kassetten,“ flüsterte er mir zu, „jetzt passen Sie mal auf.“

„Mr. Clark, der in meiner Nähe stand, mußte ein scharfes Gehör besitzen, denn rasch warnte er sich aus, und in seine Bänge trat ein drohender, finsterner Ausdruck. Ich aber empfand eine momentane Befriedigung. „Nun wird es Ernst werden mit den Meeresbodenforschungen des geheimnißvollen Yankee!“ dachte ich. Und daraufhin deutete auch Alles. Die „Pauline“ blieb weit zurück und laurte unter Segeln in halbem Refs, um einer zu schnellen Abtrift vorzubeugen.

Mr. Clark ging aber jetzt ganz anders zu Werke. Er machte mich aufmerksam auf die vorspringende Spitze der Riffkette; auf jene zu mußte ich weichen. Die Insel Rodriguez ist unbewohnt; die zerlürten Felsen könnten Kolonisten gar nicht ernähren. Vieles an ihr zeugt für ihre Entstehung durch eine gewaltige unterseeische Eruption, denn ihre Ähnlichkeit mit einem erloschenen Vulkan ist sehr groß.

Wir näherten uns in der angebeuteten Richtung der Klippenreihe bis auf etwa zwei Seemeilen. Trotz der verhältnißmäßig weiten Entfernung untersah ich an dem hinter den Riffen sich flach und weich hinziehenden Strand der Insel eine kleine Baumgruppe mit kümmerlichem Geäste. Mr. Clark fuhr plötzlich in die Höhe, und seine Augen funkelten vor Freude.

„Gut. Halten Sie den Kurs so, daß sich der Felskegel mit den Bäumen dort deckt,“ unterbrach er mich erregt. Seinen Wunsch gerecht werdend, steuerte ich, wie er mir angebeutete. Eine quälende Unruhe schien den sonst so gelassenen Yankee zu verheeren, und in unbedrücklicher Hast ließ er das Netz zu Wasser, die weisse Kramphast umfrallend.

„Gott! — noch immer nichts!“ schrie er wüthend. Mit seiner Selbstbeherrschung war es vorbei. Einem Rasenden gleich knirschte er mit den Zähnen.

„Auf dieser Reise nun besuchten wir die wichtigsten Großstädte der Alten Welt, überall begreifliches Aufsehen

erregend durch die orientalische Pracht, mit welcher der Prinz sich umgab. Seine anderen Begleiter waren keine indischen Leidiener und ein alter Brahmane, der die religiöse Erziehung seines Herrn, als dieser noch ein Knabe gewesen, geleitet hatte, und dem derselbe auch sehr zugethan geblieben war.

„Sehen Sie die Palmen dort?“ fragte er mich mit zitternder Stimme. „Ob es Palmen sind, weiß ich nicht.“

„Gut. Halten Sie den Kurs so, daß sich der Felskegel mit den Bäumen dort deckt,“ unterbrach er mich erregt. Seinen Wunsch gerecht werdend, steuerte ich, wie er mir angebeutete. Eine quälende Unruhe schien den sonst so gelassenen Yankee zu verheeren, und in unbedrücklicher Hast ließ er das Netz zu Wasser, die weisse Kramphast umfrallend.

„Gott! — noch immer nichts!“ schrie er wüthend. Mit seiner Selbstbeherrschung war es vorbei. Einem Rasenden gleich knirschte er mit den Zähnen.

„Auf dieser Reise nun besuchten wir die wichtigsten Großstädte der Alten Welt, überall begreifliches Aufsehen

erregend durch die orientalische Pracht, mit welcher der Prinz sich umgab. Seine anderen Begleiter waren keine indischen Leidiener und ein alter Brahmane, der die religiöse Erziehung seines Herrn, als dieser noch ein Knabe gewesen, geleitet hatte, und dem derselbe auch sehr zugethan geblieben war.

„Sehen Sie die Palmen dort?“ fragte er mich mit zitternder Stimme. „Ob es Palmen sind, weiß ich nicht.“

„Gut. Halten Sie den Kurs so, daß sich der Felskegel mit den Bäumen dort deckt,“ unterbrach er mich erregt. Seinen Wunsch gerecht werdend, steuerte ich, wie er mir angebeutete. Eine quälende Unruhe schien den sonst so gelassenen Yankee zu verheeren, und in unbedrücklicher Hast ließ er das Netz zu Wasser, die weisse Kramphast umfrallend.

„Gott! — noch immer nichts!“ schrie er wüthend. Mit seiner Selbstbeherrschung war es vorbei. Einem Rasenden gleich knirschte er mit den Zähnen.

„Auf dieser Reise nun besuchten wir die wichtigsten Großstädte der Alten Welt, überall begreifliches Aufsehen

erregend durch die orientalische Pracht, mit welcher der Prinz sich umgab. Seine anderen Begleiter waren keine indischen Leidiener und ein alter Brahmane, der die religiöse Erziehung seines Herrn, als dieser noch ein Knabe gewesen, geleitet hatte, und dem derselbe auch sehr zugethan geblieben war.

„Sehen Sie die Palmen dort?“ fragte er mich mit zitternder Stimme. „Ob es Palmen sind, weiß ich nicht.“

„Gut. Halten Sie den Kurs so, daß sich der Felskegel mit den Bäumen dort deckt,“ unterbrach er mich erregt. Seinen Wunsch gerecht werdend, steuerte ich, wie er mir angebeutete. Eine quälende Unruhe schien den sonst so gelassenen Yankee zu verheeren, und in unbedrücklicher Hast ließ er das Netz zu Wasser, die weisse Kramphast umfrallend.

„Gott! — noch immer nichts!“ schrie er wüthend. Mit seiner Selbstbeherrschung war es vorbei. Einem Rasenden gleich knirschte er mit den Zähnen.

„Auf dieser Reise nun besuchten wir die wichtigsten Großstädte der Alten Welt, überall begreifliches Aufsehen

erregend durch die orientalische Pracht, mit welcher der Prinz sich umgab. Seine anderen Begleiter waren keine indischen Leidiener und ein alter Brahmane, der die religiöse Erziehung seines Herrn, als dieser noch ein Knabe gewesen, geleitet hatte, und dem derselbe auch sehr zugethan geblieben war.

„Sehen Sie die Palmen dort?“ fragte er mich mit zitternder Stimme. „Ob es Palmen sind, weiß ich nicht.“

„Gut. Halten Sie den Kurs so, daß sich der Felskegel mit den Bäumen dort deckt,“ unterbrach er mich erregt. Seinen Wunsch gerecht werdend, steuerte ich, wie er mir angebeutete. Eine quälende Unruhe schien den sonst so gelassenen Yankee zu verheeren, und in unbedrücklicher Hast ließ er das Netz zu Wasser, die weisse Kramphast umfrallend.

„Gott! — noch immer nichts!“ schrie er wüthend. Mit seiner Selbstbeherrschung war es vorbei. Einem Rasenden gleich knirschte er mit den Zähnen.

erregend durch die orientalische Pracht, mit welcher der Prinz sich umgab. Seine anderen Begleiter waren keine indischen Leidiener und ein alter Brahmane, der die religiöse Erziehung seines Herrn, als dieser noch ein Knabe gewesen, geleitet hatte, und dem derselbe auch sehr zugethan geblieben war.

„Sehen Sie die Palmen dort?“ fragte er mich mit zitternder Stimme. „Ob es Palmen sind, weiß ich nicht.“

„Gut. Halten Sie den Kurs so, daß sich der Felskegel mit den Bäumen dort deckt,“ unterbrach er mich erregt. Seinen Wunsch gerecht werdend, steuerte ich, wie er mir angebeutete. Eine quälende Unruhe schien den sonst so gelassenen Yankee zu verheeren, und in unbedrücklicher Hast ließ er das Netz zu Wasser, die weisse Kramphast umfrallend.

„Gott! — noch immer nichts!“ schrie er wüthend. Mit seiner Selbstbeherrschung war es vorbei. Einem Rasenden gleich knirschte er mit den Zähnen.

„Auf dieser Reise nun besuchten wir die wichtigsten Großstädte der Alten Welt, überall begreifliches Aufsehen

erregend durch die orientalische Pracht, mit welcher der Prinz sich umgab. Seine anderen Begleiter waren keine indischen Leidiener und ein alter Brahmane, der die religiöse Erziehung seines Herrn, als dieser noch ein Knabe gewesen, geleitet hatte, und dem derselbe auch sehr zugethan geblieben war.

„Sehen Sie die Palmen dort?“ fragte er mich mit zitternder Stimme. „Ob es Palmen sind, weiß ich nicht.“

„Gut. Halten Sie den Kurs so, daß sich der Felskegel mit den Bäumen dort deckt,“ unterbrach er mich erregt. Seinen Wunsch gerecht werdend, steuerte ich, wie er mir angebeutete. Eine quälende Unruhe schien den sonst so gelassenen Yankee zu verheeren, und in unbedrücklicher Hast ließ er das Netz zu Wasser, die weisse Kramphast umfrallend.

„Gott! — noch immer nichts!“ schrie er wüthend. Mit seiner Selbstbeherrschung war es vorbei. Einem Rasenden gleich knirschte er mit den Zähnen.

„Auf dieser Reise nun besuchten wir die wichtigsten Großstädte der Alten Welt, überall begreifliches Aufsehen

erregend durch die orientalische Pracht, mit welcher der Prinz sich umgab. Seine anderen Begleiter waren keine indischen Leidiener und ein alter Brahmane, der die religiöse Erziehung seines Herrn, als dieser noch ein Knabe gewesen, geleitet hatte, und dem derselbe auch sehr zugethan geblieben war.

„Sehen Sie die Palmen dort?“ fragte er mich mit zitternder Stimme. „Ob es Palmen sind, weiß ich nicht.“

„Gut. Halten Sie den Kurs so, daß sich der Felskegel mit den Bäumen dort deckt,“ unterbrach er mich erregt. Seinen Wunsch gerecht werdend, steuerte ich, wie er mir angebeutete. Eine quälende Unruhe schien den sonst so gelassenen Yankee zu verheeren, und in unbedrücklicher Hast ließ er das Netz zu Wasser, die weisse Kramphast umfrallend.

„Gott! — noch immer nichts!“ schrie er wüthend. Mit seiner Selbstbeherrschung war es vorbei. Einem Rasenden gleich knirschte er mit den Zähnen.

„Auf dieser Reise nun besuchten wir die wichtigsten Großstädte der Alten Welt, überall begreifliches Aufsehen

erregend durch die orientalische Pracht, mit welcher der Prinz sich umgab. Seine anderen Begleiter waren keine indischen Leidiener und ein alter Brahmane, der die religiöse Erziehung seines Herrn, als dieser noch ein Knabe gewesen, geleitet hatte, und dem derselbe auch sehr zugethan geblieben war.

„Sehen Sie die Palmen dort?“ fragte er mich mit zitternder Stimme. „Ob es Palmen sind, weiß ich nicht.“

„Gut. Halten Sie den Kurs so, daß sich der Felskegel mit den Bäumen dort deckt,“ unterbrach er mich erregt. Seinen Wunsch gerecht werdend, steuerte ich, wie er mir angebeutete. Eine quälende Unruhe schien den sonst so gelassenen Yankee zu verheeren, und in unbedrücklicher Hast ließ er das Netz zu Wasser, die weisse Kramphast umfrallend.

„Gott! — noch immer nichts!“ schrie er wüthend. Mit seiner Selbstbeherrschung war es vorbei. Einem Rasenden gleich knirschte er mit den Zähnen.

seines Aberglaubens, den weder Bildung noch wissenschaftliches Studium aus seinem Denken zu verbannen vermochte hatte.

„Der Diamant also—ein Kapital von über hunderttausend Dollars—befand sich in der Hand des Todten und sollte auch darin verbleiben! Das wollte mir nicht in den Kopf.“

„Und dann wüßte ich wie ein Blüth ein selbstamer Gedanke, der mich durchfuhr! Wollte ich aber diesen Gedanken zur That werden lassen, dürfte ich keine Minute verlieren. Bald senkte sich der Abend herab auf den Ozean, und die Beilegung der Leiche sollte gleich erfolgen. Die vierundzwanzig Stunden, seit der Tod eingetreten, waren jetzt zu Ende.—Der sollte ich gar einer verächtlichen Idee wegen ein so kostbares Gut nutzlos der See überlassen?—Ich wollte mich aber nicht lange—und der nächste Moment sah mich im Zimmer, in dem auf einem Katafalk der todt Brahmane im Sarge ruhte. Niemand war in diesem Räume; ich war allein, und der Sargdeckel noch offen. Aber so viel ich mich auch anstregte, die eisalte Hand der Leiche aufzumachen—es wollte nicht gelingen. Eisenklammern gleich waren diese im Todeskrampf den Diamanten umschließenden erfarrten Finger. Ich geriet in Verzweiflung; meine Gottesgegewart gab mir aber einen neuen Gedanken ein: das Messer in meiner Tasche blieb meine einzige Hilfe in diesem Falle—und mit der Uebung eines alten Chirurgen, behende und entschlossen; schnitt ich mit der haarstarken Klinge die rechte Hand kurzweg am Gelenk ab und barg sie in meinen Kleidern. Und da eben Schritte draußen erklangen, deckte ich den Armstumpf unglücklich mit dem Hemde des Talars zu und blieb zugegen, um einer Entdeckung vorzubeugen, bis der Zimmermann den Deckel auf den Sarg genagelt hatte.“

„Hier ließ unser Kapitän ein bedenkliches Räuspern hören und rühte etwas von dem Amerikaner ab, dessen fallblütige Habgier nicht vor Leidenständigung zurückschreckte und ein solches Verhalten sogar als ganz selbstverständlich ansah.“

Der Amerikaner merkte offenbar nichts von dem Einbruch, den seine Erklärung auf uns machte, sondern fuhr lebhaft fort:

„Westlich von uns lag die Insel Rodriguez; der Dampf passirte dieselbe auf etwa zwei Meilen Entfernung und stoppte gerade, als er mit der gewissen Baumgruppe und dem Fiß eine Linie bildete. Unbewußt hatte ich mir dies gemerkt. Die Leiche wurde dann im Beisein des Prinzen und seiner Begleiter, der übrigen Passagiere und der Besatzung feierlich beigesetzt.“

Aber eine furchtbare Enttäuschung wartete meiner und schmeterte mich beinahe zu Boden. Als ich nämlich die Finger der abgedämmten Hand aufzählte, gemahnte ich, daß dazwischen nichts steckte. Und da ich der Aussage des Prinzen unbedingt Glauben schenken mußte, errieth ich auch sofort, daß ich die falsche Hand abgetrennt hatte. Ohne Weiteres hatte ich angenommen, die Rechte müsse die richtige sein. Hatte ich doch fast ohne Ueberlegung gehandelt und gar nicht den Prinzen angeforscht, mit welcher Hand der Hindu nach dem werthvollen Gehänge gefast hatte.“

Jedoch, von nun an blieb es mein stetes Trachten, den Diamanten an mich zu bringen. Und wie selbst dem vorurtheilfreiesten Mensch nicht ganz ohne Aberglauben ist, hob ich mir sorgfältig die bewußte Hand auf, gehörend einem unerklärlichen Impulse: sie bännte mich ein Talisman, mit dessen Hilfe ich eher zum ersehnten Ziele gelangen würde. In der kleinen schwarzen Schatulle, die ich im Boote mitgehabt, ist die Rechte Radhidyas.

Merkwürdig übrigens, daß meines prinziplichen Freundes Ahnung sich erfüllte. Kurz nach unserer Ankunft in Kalkutta erkrankte er und starb. Und da ich mich ohne ihn am Hofe des Radhidya nicht mehr halten konnte, ging ich nach America, immerfort spandend, bis ich mir so viel zusammen gearbeitet hatte, um ein Fahrzeug für meine Zwecke chartern zu können. Wie ich dann den Sarg auffand, wissen Sie ja.“

Er hatte geendet. Eine Pause folgte; wir sahen einander schweigend an. Nach einer Weile fragte der Kapitän, wie um das verlegene Schweigen zu brechen, was Mr. Clark eigentlich bei den Saja de Malha-Bännten und dem anderen Riffe gesucht habe.

„Gar nichts,“ erwiderte der Amerikaner pfiffig lächelnd, „es war eine einfache Kriegskiste, um Sie auf eine falsche Spur zu leiten. Hätte ich gleich bei der Rodriguezinsel angefangen, und gesetzt den Fall, daß meine Nachforschungen vom Erfolge nicht gekrönt worden wären, hätte ich Ihnen eine Handhabe gegeben, und ich konnte nicht wissen, ob Sie dieselbe nicht für sich ausgenüßt haben würden.“

Der herbeigerufene Zimmermann sollte jetzt auf Weich Clarks vom Sarge den Deckel ablösen. Aber der Kapitän verbot das. So mußte sich denn der Amerikaner selbst an die Arbeit machen, woran wir ihn natürlich nicht hindern konnten. Er war der Herr des Schiffes. Wir gingen hinaus und ergingen uns in nicht gerade schmeichelhaften Nebenarten über den taborigen Yankee.

Ein gellender Aufschrei unterbrach unsere Konversation. Erschrocken stürzten wir in die Kabine.

Der offene Sarg mit seinem In-

halt